



Kinder für Kinder

Die umfassende Studie *AChild* wurde am Anfang dieses Jahres am Institut für Sinnes- und Sprachneurologie gemeinsam mit der Johannes Kepler Universität gestartet.

Daiva Müllegger

AChild steht für Austrian Child, das österreichische Kind, das eine Hörbeeinträchtigung hat. Wie geht es dem Kind? Wie lernt es Sprache? Was ist für seine Entwicklung hilfreich? Was hilft weniger? Auch wie es der gesamten Familie geht, ist wichtig, weil das Auswirkungen auf das Kind hat. Alles das interessiert die Wissenschaft!

Für alle

„Bisher beschäftigen sich die meisten Studien nur mit einer Auswahl von Kindern, vor allem solche mit guten Entwicklungen und Familiensystemen, Kinder aus einsprachigen Familien und ohne zusätzliches Handicap. Für uns sind jedoch ALLE Kinder und ALLE Familien wichtig“, sagt der Leiter der Studie Doz. Dr. Daniel Holzinger, Vorstand des Zentrums für Sprache und Kommunikation im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz. „Alle Kinder und Familien verfügen über Potenziale, die es zu entdecken, zu nutzen und zu fördern gilt. Deshalb ist es so wichtig, dass alle Kinder - und besonders die mit Mehr-

sprachigkeit, mit zusätzlichen Beeinträchtigungen, mit sozialen familiären Herausforderungen - inkludiert sind und keiner ausgeschlossen wird. Nur so können wir lernen, was zu positiven Entwicklungsverläufen führt und das für die Kinder jetzt aber auch die nachkommenden Kinder und Familien nutzen.“

In Zusammenarbeit mit den Eltern

Jede Teilnahme wird nur mit dem Einverständnis der Eltern stattfinden, das die Eltern vor dem Einstieg in die Studie unterschreiben. Bis 2025 soll die Entwicklung aller Kinder, die unter sechs Jahre alt und in Ober- oder Niederösterreich geboren sind, untersucht werden. Teilnahme bedeutet, die Fragebögen auszufüllen und mit ihnen zur Entwicklungskontrolle in die neurologisch-linguistische Ambulanz zu kommen. Die Eltern werden vom Krankenhaus angerufen oder über ihre Interventionistin des FLIP - Familienzentriertes Linzer Interventionsprogramm - informiert.

„
**Ein CI ist sehr
 cool, weil man
 hört obwohl man
 nicht hört**
 “

Nadine, 9 Jahre

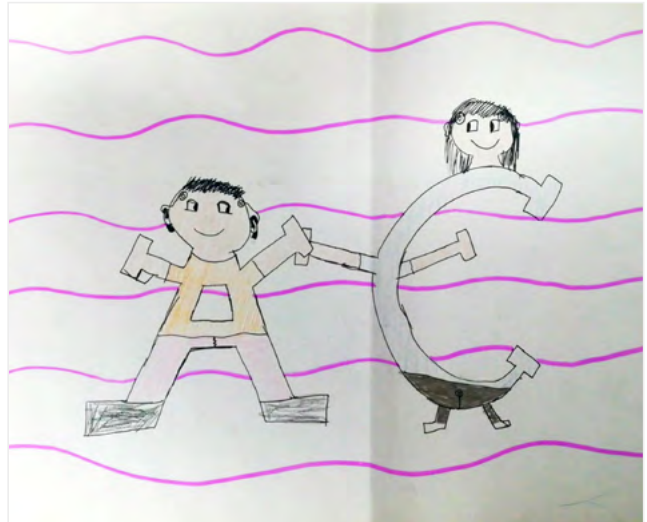
Entwicklungskontrollen kennen die Familien schon gut. Nach dem Start bei FLIP bekommen sie im neunten Lebensmonat des Kindes die Fragebögen. Befragt und untersucht wird mit 18, 27 Monaten, später nur mehr einmal im Jahr – mit drei, vier und fünfeinhalb Jahren. InterventionistInnen, LinguistInnen, KinderärztInnen, PsychologInnen arbeiten im AChild-Team zusammen - mit ihnen werden die Eltern auch über die Ergebnisse sprechen. Das ist ein Riesenvorteil für Familien - anhand von ihren Antworten und Einschätzungen und Entwicklungstests der ExpertInnen bekommen sie eine Zusammenfassung über ihr Kind. Falls irgendwo Hilfe benötigt wird, wird dies somit ganz früh sichtbar und so wird das Kind gut unterstützt.

Vieles für die Zukunft bewegen

Aus den gesamten Informationen entsteht ein Puzzle. Für die zukünftigen Generationen wird so ein reiches Erbe vermittelt - mit mehr Wissen dank der heutigen Eltern und Kinder.

Die Studie wird von MED-EL finanziell und mit Ideen unterstützt. Am Projekt arbeitet auch Dr. Ruth Zöhrer, MED-EL Managerin der Research & Clinical Studies Vienna. Ein Malwettbewerb für das AChild-Logo war ihr Vorschlag. Die Kinder der Michael-Reitter-Schule in Linz wurden aufgerufen, an diesem Malwettbewerb¹ teilzunehmen. Elf Kinder haben ihre Kreationen abgegeben. Aus den gesamten Kunstwerken haben die DesignerInnen ein Logo entworfen. Kinder für Kinder! Kinder, von denen einige Hörbeeinträchtigung haben, haben Wichtiges für andere Kinder vermittelt: Machen wir alle gemeinsam mit, so können wir vieles bewegen.

Die Kinder (hier Nathanael aus der 4. Klasse VS) machten sich viele Gedanken zum Malwettbewerb.



Der siebenjährige Vinzenz aus der 1. Klasse war einer der jüngsten Teilnehmer.



¹ Anm. d. Red.: Zu Redaktionsschluss war der oder die Siegerin noch nicht bekannt